

Das Gnadengeschenk der Reinigung

Von Adolf Heller
(Fortsetzung und Schluss)

Vorbemerkung: Wodurch dürfen wir gereinigt werden bzw. sollen wir uns selbst reinigen von Befleckungen des Fleisches und Geistes und von toten Werken? — Es war bereits in den vorausgegangenen Heften 5 und 6 (1971) und I und 2 (1972) von der Reinigung durch den Glauben, das Wort Gottes und das Bekenntnis, durch Absonderung und Gehorsam und Wiedererstattung die Rede. Nun folgt als letzter Punkt die Reinigung durch Hoffnung, bevor sich dann der Verfasser seiner letzten Frage zuwendet: «Wozu dürfen wir Reinigung erfahren?»

7. Reinigung durch Hoffnung

Nachdem wir bei der Betrachtung der Reinigung durch Wiedererstattung schon in letzte und höchste Zusammenhänge hineinschauen durften, können wir uns bei diesem letzten Punkt kurz fassen.

Zuerst möchten wir auf eines der ungezählten Vorbilder auf Gottes Wege und Ziele hinweisen, die Er uns an der Geschichte Seines geliebten, immer noch nicht ganz vom Fluch befreiten Volkes Israel aufzeigt. Wir denken an Hes. 36, 16—36.

Der Abschnitt beginnt mit den Worten: «Das Wort des Herrn geschah zu mir.» Gottes Wort ist nicht wie das der Menschen Schall und Rauch, sondern ein «Geschehen», ist Tat und Wesenhaftigkeit, ist zutiefst Sein logos, Sein Sohn. Das gilt es zu fassen. Dann durchschaut man die Hohlheit der Äußerungen der frechen Menschen, die Gottes Sohn ablehnen und für biblische Verkündigung nur ein überlegenes Lächeln und eine wegwerfende Handbewegung haben.

Gott befiehlt Seinem Propheten zu weissagen und enthüllt darin Gerichtsprogramme, die in Seinem Herzen sind. Nach Hes. 35, 5 hat Er die «Zeit der Ungerechtigkeit des Endes», also die Endzeit im Auge. Diesem Ausdruck «Zeit der Ungerechtigkeit des Endes» begegnen wir in verschiedenen Abwandlungen oft. Wir sollten beachten, welche Ereignisse in dieser «Zeit» oder in diesem «Tag» sich vollziehen werden.

Denken wir nur etwa an Hes. 21, 30—32! Dort ist vom Antichrist und von Christus in einem Zusammenhang die Rede. Das Wort lautet: «Und du, Unheiliger, Gesetzloser (Gottloser), Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! So spricht der Herr: Hinweg mit dem hohepriesterlichen Kopfbund und fort mit der königlichen Krone, dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört (gebührt, eignet): dem werde ich's geben.» Von den vielen Namen, die dem Feind und Gegenspieler Gottes gegeben sind, sind hier drei kennzeichnende genannt: Unheiliger (im Blick auf seine Moral), Gesetzloser (im Blick auf das Gesetz, das Wort Gottes) und Fürst Israels (hinsichtlich seiner Spitzenstellung, die er im Volk göttlicher Wahl, das noch blind und verstockt ist, in der Endzeit einnimmt). Er trägt sowohl einen hohepriesterli-

chen Kopfbund als auch die weltliche Herrscherkrone. Dann kommt das dreimal genannte Gerichtswort Gottes «umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt». Wir finden doppelte Anreden an acht Personen der Schrift oder auch sonst bei wichtigen Darlegungen («tröstet, tröstet mein Volk!» u.a.m.). Aber dreimalige Anrufe wie «Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!» sind selten.

Wer dächte da nicht an den Hinweis, daß Gott alles zwei- oder dreimal tut? Könnte es nicht so sein, daß zweimalige Ankündigungen der Erde und den Menschen, dreimalige hingegen den Himmeln und den Geistern gelten? Wer Liebe, Zeit und Fleiß aufwenden kann, möge das prüfen; er wird sicherlich verborgene Zusammenhänge und kostbare Worte der Wahrheit finden.

In allen Gerichtsdrohungen Gottes sowohl gegen Israel als auch gegen die Völker leuchtet immer wieder Seine verborgene Rettungs- und Gnadenabsicht auf. Sein Herz ist so bewegt, daß Er es einfach nicht zurückhalten kann, was Sein End- und Letztziel ist: Errettung, Heil und Herrlichkeit für alle und für alles!

So auch hier. Lesen wir nur etwa in unserm 36. Hesekiel-Kapitel die Verse 6—11: «Weissage von dem Lande Israel und sprich zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Gründen und zu den Tälern: So spricht der Herr: Siehe, in meinem Eifer und in meinem Grimm habe ich geredet, weil ihr die Schmach der Nationen getragen habt. Darum, so spricht der Herr: Ich, ich habe meine Hand zum Schwur erhoben: Wenn nicht die Nationen, welche rings um euch her sind, ihre eigne Schmach tragen sollen! Ihr aber, Berge Israels, ihr sollt meinem Volke Israel eure Zweige treiben und eure Frucht tragen, denn sie sind nahe daran zu kommen. Denn siehe, ich will zu euch kommen, und ich will mich zu euch wenden, und ihr sollt bebaut und besät werden. Und ich werde die Menschen auf euch vermehren, das ganze Haus Israel insgesamt; und die Städte sollen bewohnt und die Trümmer aufgebaut werden. Und ich werde Menschen und Vieh auf euch vermehren, und sie werden sich mehren und fruchtbar sein; und ich werde euch bewohnt machen, wie in euren Vorzeiten, und werde euch wohl tun, mehr als in euren Anfängen. Und ihr werdet wissen, daß ich der Herr bin.»

Das ist die Hoffnung Israels, Segensträger zu sein für alle Nationen bis an die Enden der Erde. Immer wieder stellt Gott Seinem Heilsvolk dieses Hochziel vor Augen, damit sie sich reinigen und heiligen, um dieser hohen Berufung würdig zu wandeln. Reinigung durch Hoffnung! Das will Gott bei allen Seinen Geschöpfen bewirken. Wir werden

durch den Glauben errettet und gerechtfertigt,
durch die Hoffnung oder Erwartung gereinigt und geheiligt und
durch die Liebe, die agapá, die Gottesliebe, vollendet.

Wer etwas von der Schönheit und dem Wunder biblischer Symbolik versteht, sieht hier Vorhof, Heiligtum und Allerheiligstes dargestellt. Möchten wir doch lernen, daß man vom Vorhof nicht direkt ins Allerheiligste gelangen kann. Man muss das Heiligtum der Reinigung durchschreiten und durchleben. Anders geht es nicht. Wer sich nicht auf allen Gebieten seines Lebens gründlich demütigen und reinigen lässt, wird kein wirklicher Heiliger, geschweige denn ein Vollender werden. Steht nicht geschrieben, daß ohne Heiligung (die ihrerseits auf der

Reinigung beruht, bzw. mit ihr verbunden ist) niemand den Herrn schauen wird?

Wer von der Tiefe und dem Glanz biblischer Symbolik mehr wissen will, der lese mit steigender Freude: Wolfgang Jugel: Joseph, Modell des Christusweges, eine prophetisch-symbolische Deutung. —

Die Schmähung der Nationen und den Hohn der Völker soll Israel nie mehr hören (Vers 15); aber es gilt immer wieder zu beachten, daß alles, was Gott tut und bewirkt, letztlich und zutiefst um Seines heiligen Namens willen geschieht: «Nicht um euretwillen tue ich es, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid; und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entweiht ist unter den Nationen, welchen ihr entweiht habt in ihrer Mitte. Und die Nationen werden wissen, daß ich der Herr bin, wenn ich mich vor ihren Augen an euch als heilig erweise.» (Vers 22.23.)

Im 31. Vers lesen wir: «Ihr werdet eurer bösen Wege gedenken und eurer Handlungen, die nicht gut waren, und werdet Ekel an euch selbst empfinden wegen eurer Missetaten und eurer Gräuel.» Damit beginnt die Reinigung, die in die Heiligung und Vollendung führt. Gegen diesen Prozess, daß der Heilige Geist uns Ekel erweckt gegen uns selbst, sträubt sich der moderne Mensch, der fromme wie der gottlose, sowohl die Halbfrommen als auch die ungelösten Manager, Redner und Bücherschreiber aller Schattierungen vom Wissenschaftler bis zum einfachsten Menschen.

Wer noch nie Ekel an sich selbst empfunden hat und durch Beichte und Bekenntnis ins Feuer der Reinigung gegangen ist, hat weder volle Gewissheit noch volle Freude des Heils. Das habe ich an mir selbst und ungezählten ändern erfahren und miterlebt. Wer sich nicht demütigen und zerbrechen läßt, aus dem kann nichts werden. Irgendwie wird der Vater der Treue diesen Prozess hier oder dort gründlich durch Reinigungsgerichte nachholen. Aber alle Seine Gerichte sind Bahnbrecher und Vorbereiter der Gnade, Güte und Herrlichkeit! —

Noch ein neutestamentliches Wort sei hier genannt, 1. Joh. 3, 3: «Jeder, der diese Hoffnung zu Ihm hat, reinigt sich selbst, gleichwie Er rein ist.» Zunächst sei durch den Kontext festgestellt, um welche Hoffnung oder Erwartung es hier geht. Es handelt sich darum, daß wenn wir den Herrn sehen oder dadurch, daß wir Ihn sehen, wie Er ist (und nicht, wie man Ihn mit vielen Verkürzungen, Unvollkommenheiten usw. verkündigt hat), wir Ihm gleich sein werden! Das Wort, das hier für «gleich» steht, heißt homoios = gleichartig, ebenso beschaffen, gleichberechtigt, in gleicher Lage, Standesgenossen.

Ich habe oft erlebt, daß sich sehr fromme Menschen gegen dieses Zeugnis der Schrift sträubten und sagten: «Ja, vielleicht ähnlich, aber doch nicht gleich!» Das hört sich ja sehr fromm an, ist aber keine Demut, sondern Unglaube, ja, sogar Widerspruch gegen Gottes Wort, Plan und Ziel! Wenn es mir gelang, Leuten das klarzumachen (und das war nicht bei allen der Fall), dann begann immer eine große Freude in ihren Herzen wach zu werden. Dann bewahrheitete sich in ihrem Leben, was der Zusammenhang der Verse 2 und 3 aussagt:

durch diese Erwartung kamen sie in eine viel tiefere Reinigung und Glückseligkeit, als sie sie vorher besaßen. Noch mehr als das! Jeder, der diese Hoffnung hat, vollzieht und lässt durch den innewohnenden Geist kraft des geschriebenen Gotteswortes eine wunderbare Reinigung an sich vollziehen. Solche Prozesse sind Sache jedes Einzelnen und nicht automatische Begleiterscheinung von Glaubensbekenntnissen einer Kirche oder einer christlichen Organisation.

Er reinigt sich selbst! Wir waschen meist den ändern die Füße oder die Köpfe. Das ist ja auch eine Reinigung. Aber zunächst müssen, nein, dürfen wir diese Reinigung an uns selbst erfahren, erleiden, erleben! Und das ist so wichtig für unsern Dienst, denn nur Gereinigte können .ändern zur Reinigung verhelfen; nur Getröstete können andere trösten, und nur wer selbst wirklich zu Jesus gekommen ist und bei und in Ihm bleibt, kann andere zu Christus führen und ihnen behilflich sein, auch bei Ihm zu bleiben.

Wer das nicht beachtet, führt Schwertstriche gegen die Luft, und wenn er noch so moderne Organisationen gründet, Reden hält und Bücher schreibt. Das alles ist, wenn er die Heilswahrheiten nicht selber erstorben hat, nur Heu, Holz und Stroh. Möchtest du solch einer sein? Nein, das wollen wir nicht! — Reinigung durch Hoffnung, — Welch eine große, wunderbare Sache! Möchten wir sie an uns und an ändern durch uns zum vermehrten Lobe Gottes und zu unsrer Glückseligkeit überströmend und fortlaufend erfahren! —

III. Wozu dürfen wir Reinigung erfahren?

Wir haben gesehen, wovon wir gereinigt werden müssen, nämlich von den Befleckungen des Fleisches und des Geistes und von toten Werken. Dann frugen wir uns, wodurch sich diese Reinigungsprozesse vollziehen. Das geschieht durch den Glauben, das Wort Gottes, das Bekenntnis, die Absonderung, den Gehorsam, die Wiedererstattung und die Hoffnung.

Jetzt bleibt uns nur noch übrig, die dritte Frage zu beantworten: Wozu, d. h. zu welchem Zweck Reinigungen sich in unserm Geist und in unsrer Seele vollziehen. Wir wollen darauf nur zwei Antworten geben.

Durch jede Reinigung wird ein fruchtbarer Dienst für den Herrn überhaupt erst möglich; dann aber wird unsre Arbeit für Gott, die vielleicht vorher nur sehr gering und schwach war, vertieft und fruchtbar. Zum zweiten wird noch etwas Wesentlicheres geboren und entfaltet sich lebendig und wirksam, nämlich die Liebe! Wir wollen aus der Schrift einige Belege für diese so wichtigen, entscheidenden Zusammenhänge nachschlagen.

Hebr. 9, 14 lautet: «Das Blut des Christus ... wird euer Gewissen reinigen ..., um dem lebendigen Gott zu dienen (Gottesdienst darzubringen)!» Unterstreichen wir uns diese fünf Worte: «reinigen... um Gott zu dienen!» Reinigung ist also eine Voraussetzung für jeden Dienst. Die Schrift kennt eine Reihe von eifrigen religiösen Kämpfen und Diensten, die ohne vorhergehende Reinigung geschahen und Niederlage und Schande einbrachten.

Denken wir an die Stiftshütte, dieses gewaltige Vorbild für so viele göttliche Wahrheiten! Wer aus dem Vorhof, wo man seine eigenen Sünden los wurde, ins Heiligtum des Dienstes gehen wollte, musste zuerst am Reinigungsbecken

Hände und Füße waschen, sein Handeln und Wandeln einer Reinigung unterziehen.

Sagt das nicht auch ganz klar Jes. 52, 11? Dort heißt es: «Rühret nichts Unreines an! ... Reiniget euch, die ihr des Herrn Geräte traget!» Das ist ein ernstes Wort, das jedem von uns gilt, wie gering auch der Dienst sei, den er auf irgendeine Weise dem Herrn tun darf.

Man kann unmöglich, wenn man ein Lästere oder Spötter ist und unreine Worte im Munde führt, Sonntagsschule halten, Religionsunterricht erteilen oder gar das Evangelium verkündigen. Das geht einfach nicht und führt früher oder später in große Nöte, die sich bis in unser Seelen- und Leibesleben auswirken.

Auf die Dauer lässt sich Gott das nicht bieten. Eine rechte Mutter duldet ja auch nicht, daß ihre Kinder mit verschmutzten Händen reine Wäsche oder Lebensmittel anfassen.

Nach Joh. 15,2 reinigt Gott, der große Weingärtner, jede Rebe, damit sie mehr Frucht bringe. Hier sehen wir das Geheimnis, warum so viele Gläubige wenig oder gar keine Frucht bringen: sie haben die Reinigung ihrer vorherigen Sünden vergessen!

Genau das gleiche schreibt Paulus in 2. Tim. 2, 21. Wenn sich jemand von «Gefäßen zur Unehre» durch Absonderung hinwegreinigt, wird er ein dem Hausherrn brauchbares Gefäß, zu jedem guten Werke bereitet. Das sahen wir schon beim vierten Punkt unsres zweiten Hauptteiles, von der Reinigung durch Absonderung. Hier nun wollen wir auf die Tatsache hinweisen, daß wir brauchbar, d. h. wertvoll und fruchtbar werden zum Dienst, wenn wir uns hinwegreinigen von allem, was nicht vor Gottes Angesicht bestehen kann.

«Man entferne die Schlacken von dem Silber, so (d. h. dann oder auf diese Weise) geht für den Goldschmied ein Gerät hervor», sagt Spr. 25,4. Das ist ein ernstes und wichtiges Wort, das wir uns immer wieder selber sagen sollten. Welches deine und meine Schlacken sind, wissen wir sehr wohl, aber der Herr weiß das am besten.

«Wer Reinheit (oder Reinigung) des Herzens liebt, dessen Lippen sind Anmut und er ist ein Freund des Königs (nämlich des Christus, des Königs Israels und des Königs unsres Herzens).» Das sagt uns Spr. 22, 11. Wir, die wir uns rühmen, Glieder des Körpers des Christus zu sein, sollten auch etwas wissen und besitzen von der verborgenen Süßigkeit, ein Freund Jesu zu sein. Wer davon gar nichts weiß und hat (und derer gibt es in allen christlichen Kreisen viele), ist vielleicht ein trockener, missmutiger, rechthaberischer «Theologe», aber kein gelöster Mensch der Freude und Darsteller der frohmachenden Botschaft Gottes.

Lassen wir uns noch folgende Schriftstellen gesagt sein: «Ich (Gott) werde die Lippen der Völker in reine Lippen umwandeln, damit (zu dem Zweck oder mit dem Erfolg, daß) sie alle den Namen des Herrn anrufen und Ihm einmütig dienen.» (Zeph. 3, 9.) Lesen wir noch das ganze Kapitel 3 des Propheten Sacharja nach! Wenn wir es langsam und betend tun, werden wir köstliche Zusammenhänge finden!

Das Geheimnis des Glaubens sind die Ziel- und Füllewahrheiten. Man kann sie nicht durch einen hohen Verstand und ein geschultes Gedächtnis, sondern nur in einem reinen, d. h. gereinigten Gewissen bewahren (echoo = festhalten, in Besitz haben, wissen und verstehen). Ein überaus wichtiges Wort! (1. Tim. 3, 9.) Die meisten frommen Rechthaber und "Streithähne haben weder das Recht noch die Fähigkeit, über «das Geheimnis des Glaubens» zu disputieren (Unbekehrte schon gar nicht!), wenn das gereinigte Gewissen nicht vorhanden ist. . Hierher gehören auch die ernsten Darlegungen in Ps. 24, 3—5: «Wer wird steigen auf den Berg des Herrn, und wer wird stehen an Seiner heiligen Stätte? Der unschuldiger Hände und reines Herzens ist, der nicht zur Falschheit (oder Eitelkeit) erhebt seine Seele und nicht schwört zum Truge. Er wird Segen empfangen von dem Herrn, und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.» über solche göttlichen Anweisungen sollten wir nicht streiten und mehr oder weniger kluge Worte wechseln, sondern sie mit demütigem Herzen ausleben und dadurch ihre verborgenen Wonnen und Seligkeiten erfahren. Glückselig, wer das tut!

Nach Hiob 22, 30 werden Schuldige befreit durch die Reinheit der Hände solcher, die durch schwere Anfechtungen und Demütigungen gegangen sind. «Der an Händen Reine wird an Stärke zunehmen», sagt Hiob in 17, 9b. Gilt das nur für Geist und Seele, oder vielleicht auch für den Leib? Wissen wir jetzt, warum wir oft so müde sind? In einigen Gegenden Deutschlands gibt es über solche Leute das Spottwort: «der (oder die) ist von Beruf d. m. = dauernd müde».

Wir tun gut, auch die erste Hälfte von Hiob 17, 9 zu beachten: Als Gerechte (durch den Glauben gerecht Gewordene) sollen wir an unserm Wege (d. i. am Herrn selbst!) festhalten. Tun wir es in allen Lebenslagen? Dann kommen wir in die Reinigung und werden immer stärker. Welch eine einfache, wunderbare Sache ist das doch! Das Wort Gottes ist ein unvergleichlich schlichtes und doch wunderbares Buch!

Als ein letztes Wort zu dem Punkt Reinigung zum Dienst (d. h. ohne Reinigung keine wirklich fruchtbare Arbeit für Gott) sei Neh. 12, 30 angeführt: «Die Priester und die Leviten reinigten sich; und sie reinigten das Volk und die Tore und die Mauer.»

Die Priester und Leviten reinigten

1. sich,
2. das Volk (zunächst das eigene, soweit es bei ihnen war, dann aber auch, prophetisch-symbolisch gesehen, Gesamtisrael und alle ändern Nationen und Geschöpfe),
3. die Tore, d. h. die Orte, an denen die Gerichte abgehalten wurden, und
4. die Mauer, d. h. die gesamte Stadtmauer, ein Bild der Bewahrung, des Schutzes, der Zierde und Stärke!

Für den Glauben sind das gewaltige Perspektiven, großartige Fern- und Zielblicke. Die Quelle aber ist: «die Priester und Leviten reinigten sich»! Wir sehen, daß Reinigung und Dienst in einem Kausalnexen, d. h. in einem ursächlichen, wesenhaften Zusammenhang stehen. —

Größer und wichtiger noch als jeder Dienst ist nach der Schrift die Liebe, in erster Linie die Gottes- und Bruderliebe. Auch sie hat zur Voraussetzung die Reinigung. Wir wollen nur drei Schriftzusammenhänge zeigen: 1. Pe. I, 22; I.Joh. I,7undMatth.5,8.

Fangen wir mit dem letztgenannten Worte an! «Glückselig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.» Eine kleine, verbürgte Begebenheit sei hier angeführt, die mehr Aussagekraft hat als theologische und wissenschaftliche Darlegungen.

Ein gläubiger englischer Schiffsjunge beobachtete seinen Kapitän, der ein Flucher und Säufer war und die Frommen nicht ausstehen konnte, wie er mit dem Fernrohr das Himmelsgewölbe absuchte. Der Junge frug ihn, wonach er denn Ausblick halte. Der gottlose Spötter antwortete: «Ich suche deinen lieben Gott, doch ich kann ihn nirgends entdecken.» Da antwortete der kleine, schlagfertige Bursche: «Herr Kapitän, den werden Sie auch nicht finden, denn es steht in der Heiligen Schrift geschrieben: Glückselig sind, die reinen Herzens sind, denn diese werden Gott schauen!»

Wir sehen und erkennen an geistlichen Wahrheiten nur das, was wir mit gereinigtem Herzen suchen und lieben. Das gilt hauptsächlich für die Ziel- und Vollendungswahrheiten des Wortes Gottes. Schmutzigen Händen entzieht Gott Seine heiligsten Gaben und Güter; die Demut und Liebe nur lässt uns Vollgültiges und Zielstrebiges erkennen und genießen.

Die zweite, uns allen bekannte Schriftstelle ist 1. Job. I, 7: «Wenn wir im Lichte wandeln, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, reinigt uns von aller (oder jeder) Sünde.» Wir dürfen das Wort zunächst so fassen: Wenn wir im Lichte wandeln, erfahren wir eine Reinigung. Wir dürfen und können, ja wir müssen aber auch so sagen: Wenn wir uns reinigen, sind wir damit ins Licht getreten und können demzufolge auch im Lichte wandeln. Es ist so wie bei jeder mathematischen Gleichung, deren Seiten man vertauschen kann. Ein Kind versteht das schon: $3 + 4 = 7$, ist das richtig? Gewiss! $7 = 3 + 4$, ist das auch richtig? Sicherlich! Es gibt viele göttliche Wahrheiten, die nach dem wenig bekannten Gesetz der Rückbeziehung gefasst werden dürfen, z. B.: Gott liebt uns, und wir lieben Gott. Israel ist Gottes Schatzvolk, und Gott ist der größte Schatz und Reichtum Israels. Oder noch einfacher: Der Bräutigam nennt seine Braut seinen Schatz, und die Braut nennt ihren Bräutigam auch ihren Schatz. Ist das unlogisch oder gar ein Widerspruch? Keineswegs! Nach diesem wunderbaren Gesetz sind viele, vielleicht sogar fast alle biblischen Aussagen aufgebaut.

Doch nun zur letzten Schriftstelle, zu 1. Pe. I, 22: «Ihr habt eure Seelen gereinigt ,drinnen im' (so wörtlich) Gehorsam gegen die Wahrheit (welche Christus ist!) .hinein in' (so wörtlich) die ungeheuchelte Bruderliebe.» Das ist ein feines Wort voll inniger Tiefe!

Uns geht es ja bei diesem Artikel darum, zu zeigen, wovon, wodurch und wozu wir gereinigt werden dürfen. (Es ist ein Dürfen und kein Müssen, wenn wir diese göttliche Aufforderung als Gnade empfinden und erfahren!) Wenn wir oben sagten, daß nur Gereinigte fruchtbar zu dienen vermögen, so dürfen wir jetzt

bezeugen, daß nur Gereinigte gottgemäß lieben können. Welch ein Gnadengeschenk ist uns von Gott durch Sein Wort, Seinen Geist und die Brüder verliehen worden! Möchten wir es nicht mürrisch und leichtfertig von uns stoßen, sondern zu unserm Heil und unsrer Herrlichkeit benützen! —

Noch ein Allerletztes muss ich sagen, weil mein Herz brennt, die ganze, volle, unerschöpfliche Wahrheit zu bezeugen, obgleich wir sie jetzt nur bruchstückhaft aus dem Wunderwerk des Wortes Gottes erkennen und begreifen: Nicht nur wir, die Gemeinde des Körpers Christi, und Israel, das irdische Heilsvolk, bedürfen der täglichen Reinigung, sondern auch die Himmel müssen gereinigt werden.

Dazu wollen wir nur wenige Schriftworte nachschlagen. Hiob 15, 15 und 25, 5: «Siehe, auf Seine (Gottes) Heiligen vertraut Er (Gott) nicht, und die Himmel sind nicht rein in Seinen Augen ... Siehe, sogar der Mond scheint nicht hell, und die Sterne sind nicht rein in Seinen (Gottes) Augen.» Beide Aussagen beginnen mit dem Wörtlein «siehe». Das weist zunächst auf den Wert dieser Wahrheit hin, birgt aber auch für den, der zwischen den Zeilen zu lesen vermag, die Andeutung, daß viele solche Zeugnisse nicht hören wollen oder können. Vieles in der Schrift ist ja mysterion = Geheimnis oder Verborgenes.

Jes. 1, 11—16 enthält Aussagen, mit denen viele nichts anfangen können, wie denn überhaupt das Wesen des Gesetzes und der Dienst der Engel- und Dämonenwelt trotz vieler Hinweise der Schrift verborgen sind. Das soll auch so sein, denn Ungereinigte sind Gott ein Gräuel, besonders wenn sie nach den heiligen Dingen des Herrn greifen und oft mit unglaublichem Starrsinn Dinge behaupten und verteidigen, die sie gar nicht verstehen.

Schon zu Lebzeiten des Apostels Paulus war das so. Lesen wir nur etwa 1. Tim. 1, 5—7: «Das Endziel des Gebots (Innenzieles) aber ist: Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben, wovon etliche abgeirrt sind und sich zu eitlem Geschwätz gewandt haben, die Gesetzlehrer sein wollen und nicht verstehen, weder was sie sagen, noch was sie fest behaupten».

Dass solche Dinge in der Endzeit auch vorkommen, ja, vorkommen müssen, ist jedem Schriftkenner klar. Es muss eben so sein, weil Gottes Wort es sagt, und an diesem Wort der Wahrheit und des Lebens wollen wir uns halten, bis der Herr kommt! Maranatha, Herr, komme bald!

Sich wichtig nehmen ist Sünde, weil es immer auf Kosten des einzig Wichtigen, des Reiches Gottes, geht.

Fromme Betriebsamkeit ist Sünde. Sie hat nicht selten ihre Wurzel im Geltungstrieb oder im Unentbehrlichkeitskomplex. Manchmal ist sie Flucht vor der Stille und Angst vor dem Alleinsein mit sich und Gott.
Worte von W. J. Oehler